

UNSERE WÄRME

Das österreichische Magazin
für energieeffizientes Heizen
mit flüssiger Energie.

Österreichische Post AG, FZ 20Z041986 F
EWO Energie.Wärme.Österreich
Untere Donaustraße 13-15/3.OG
1020 Wien
www.ewo-austria.at

1
2023

EWO-Symposium: **Forschung, Entwicklung, Innovation**

klimafreundliche
Flüssig-Brennstoffe



Der bunte Hund der Backbranche

Bäcker Fritz Potocnik
nutzt eine Ölheizung für
seine Produktion.
Seite 10



Shell Markenpartner

EnergieDirect

Shell
Heizöl Eco

Jetzt
Heizöl
bestellen!

GANZ ENTSPANNT ENERGIE TANKEN! MIT IHREM ENERGIE-KONTO.

Holen Sie sich Ihr Energie-Konto und verteilen Sie Ihre Wärmekosten über das Jahr.

- Bestellung frei nach Ihrem Wunsch zum jeweiligen Tagespreis
- Zinsfrei
- Einfache und bequeme Zahlungsabwicklung
- Aufteilung Ihrer Wärmekosten über die gesamte Abrechnungsperiode*
- Übersichtliche Abrechnung jeweils per 31. März

JETZT MEHR
ERFAHREN:



* Energie-Konto Jahr vom 1. April bis 31. März – Einstieg jederzeit möglich

UNSER TIPP:

Nutzen Sie den Service, um Ihre Heizölrechnung in monatlichen Teilbeträgen zu begleichen.



www.energiesdirect.at

ABMELDEHINWEIS: Dieses Magazin wird im Auftrag von EnergieDirect Austria GmbH an Sie verschickt. Möchten Sie das Magazin nicht mehr empfangen, teilen Sie Ihren Abbestellungswunsch bitte dem versendenden Energiehändler mit – per E-Mail: info@energiesdirect.at, Tel.: +43 (0)316 / 210 oder Postanschrift: Alte Poststraße 400, 8055 Graz. Bei Abmeldung erfolgt die Entfernung Ihrer Daten aus der Versandliste von EnergieDirect Austria GmbH bis zur nächsten Ausgabe von ‚Unsere Wärme‘, spätestens aber der übernächsten Ausgabe, wenn sie zu einem Zeitpunkt erfolgte als der nächste Versand schon in Auftrag gegeben wurde. Alle Details zur Nutzung Ihrer Daten finden Sie in den Datenschutzbestimmungen unter www.energiesdirect.at.



Liebe Leserinnen und Leser!

Nach zwei Jahren coronabedingter Pause veranstaltete EWO (Energie.Wärme.Österreich) – das Kompetenzzentrum für flüssige Energie am Raumwärmemarkt – im Jänner dieses Jahres wieder ihr traditionelles Symposium (mehr dazu ab Seite 6). Auf den Zuhörerrängen saßen diesmal nicht nur Vertreter*innen der Wärmebranche, sondern auch zahlreiche interessierte Ölheizungsbesitzer*innen.

Dass diese mit ihrer bestehenden Anlage mehr als zufrieden sind (der entsprechende Prozentsatz liegt bei über 90 Prozent), zeigte auch eine bei dieser Gelegenheit präsentierte EWO-Umfrage. Die überwältigende Mehrheit hegt demnach keine Umstiegspläne bzw. wäre ein Umstieg technisch oft auch gar nicht umsetzbar. Weshalb die ölheizenden Haushalte an ihrem System der Wärmebereitstellung festhalten wollen, lesen Sie ab Seite 24.

Flüssige Energie statt Technologieverbote

Die Ziele Österreichs zur Dekarbonisierung bis 2050 und zum Ausstieg aus fossilen Brennstoffen bis 2035 sind hochgesteckt. Flüssige Energieträger sind für das Gelingen der Energiewende unerlässlich. Darin waren sich die Vortragenden und Diskutant*innen unseres Symposiums einig – egal, ob diese flüssigen Energieträger nun aus biogenen Ausgangsstoffen bzw. Rest- und Abfallstoffen oder aus Wasserstoff und Kohlendioxid hergestellt werden. Verbote hingegen sind kein geeignetes Mittel zur Erreichung der Energie- und Klimaziele.

Sie wollen regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Raumwärme sowie bei flüssigen Energieträgern aus erneuerbaren Quellen informiert werden? Dann melden Sie sich am besten noch heute für unseren Newsletter an unter www.ewo-austria.at/newsletter! Unter allen Newsletter-Empfänger*innen verlosen wir am 30.4.2023 drei Heizöl-Gutscheine im Wert von jeweils 500 Euro.

Mag. Martin Reichard,
Geschäftsführer EWO

Foto: Adobe Stock

66 PROZENT

ZAHL ZUM ÖL

Zwei Drittel des Gesamtenergieverbrauchs in Österreich sind laut den zuletzt verfügbaren Zahlen **fossilen Ursprungs**. Damit liegt der fossile Anteil hierzulande unter jenem der **Europäischen Union (69 Prozent)** und deutlich unter dem **weltweiten Fossil-Anteil von 80 Prozent** (Primärenergieträger-Verbrauch 2020 gemäß Eurostat). Durch flüssige Brenn- und Kraftstoffe aus erneuerbaren Quellen wird eine weitere Reduktion möglich.

Quelle: Eurostat

Ist doch logo!

Am Cover der vorliegenden Ausgabe von Unsere Wärme prangt das neue, von einer Jury ausgewählte Logo der Interessenvertretung EWO (Energie.Wärme.Österreich). Wir gehen mit der Zeit, dazu gehört auch ein moderner, frischer Auftritt. Inhaltlich bleibt das Magazin natürlich den Interessen der ölheizenden Haushalte treu und zeigt mögliche Wege in eine klimafreundlichen Zukunft mit Flüssig-Brennstoffen auf.



„Unsere Wärme“ ist nicht nur der Name dieser Zeitschrift, sondern auch des neuen Bürger*innenforums des EWO.

IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber:

EWO Energie.Wärme.Österreich
Untere Donaustr. 13–15/3. OG
1020 Wien

Tel.: 01-710 68 99
ZVR-Zahl 870448279

Geschäftsführer: Mag. Martin Reichard

Unternehmensgegenstand:

Unterstützung der Verwendung von Heizsystemen, die mit flüssigen Brennstoffen betrieben werden, Forschung und Entwicklung von flüssigen Brennstoffen und Mitgestaltung des Weges von fossilen Brenn- und Kraftstoffen zu Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen.

Fotos: Wenn nicht anders angegeben, liegen die Fotorechte bei EWO

Coverfoto: Adobe Stock,
www.stefanjoham.com

Medienproduktion:

WEKA Industrie Medien GmbH
www.industriemedien.at

Redaktion: Mag. Daniela Purer,
Reinhard Ebner

Art Director: Nicole Fleck

Anzeigen: Kerstin Hainzl

Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Auflage: 142.623 Stück



Sie haben Fragen, Anregungen oder Wünsche?

Treten Sie mit uns in Kontakt!

Sie haben technische oder juristische Fragen zum Thema „Heizen mit Öl“, Anregungen zu unserem Magazin „Unsere Wärme“ oder wollen mehr als nur eine Ausgabe beziehen? Dann senden Sie uns eine Mail an info@ewo-austria.at. Für mehr Infos, News oder Wissenswertes über die Aktivitäten des Kompetenzzentrums für flüssige Energie am Raumwärmemarkt melden Sie sich gerne für unseren Newsletter an: www.ewo-austria.at/newsletter



Fotos: EWO

Rege Teilnahme bei der Diskussion beim EWO-Symposium

NEWS

- 5 Kurz & Feurig**
Die neuesten Entwicklungen aus der Branche.

SCHWERPUNKT

- 6 EWO-Symposium**
Das Wärmesystem braucht Flüssig-Brennstoffe.
- 10 Firmenportrait**
Fritz Potocnik: Der bunte Hund der Backbranche.
- 15 Recht**
Recht auf saubere Luft.

STANDARDS

- 13** Leserfrage
- 14** Ombudsmann
- 18** Facts
- 26** Rätsel

Handwerk verbindet:
Vater & Sohn Potocnik



Foto: www.stefanjoham.com

TRENDS & TECHNIK

- 16 Nachgefragt**
In der Vielfalt liegt die Zukunft.
- 17 Interessenvertretung**
Die Bürgerinnen und Bürger sind am Wort.
- 19 Trends**
Aus Frittierfett von McDonald's wird Kraftstoff für Fahrzeuge.
- 20 Interview**
Im Gespräch mit FF3C-Vizepräsident Thierry Javit.
- 22 Hintergrund**
Die Vorteile flüssiger Brenn- und Kraftstoffe.
- 24 Umfrage**
Österreich bleibt der Ölheizung treu.

Kurz & Feurig

Spannende Fakten rund um Energie und klimafreundliche Brennstoffe.



Foto: P8 Marketing GmbH

Klimafreundlich tanken

Im Dezember des Vorjahres wurde im Lungau Salzburgs erste Zapfsäule für HVO-Kraftstoffe errichtet. Bei HVO (Hydrotreated Vegetable Oils) handelt es sich um synthetisch hergestellte Kraftstoffe, die wie Diesel verwendet werden können, dabei jedoch wesentlich weniger CO₂-Belastung und Schadstoff-Emissionen verursachen. Erstere wird um bis zu 94 Prozent reduziert, die Emissionen von Feinstaub und Kohlenmonoxid verringern sich um bis zu 33 bzw. 24 Prozent, so die Projektbetreiber. Das Projekt wurde als Kooperation zwischen dem Land

Salzburg und der Leikermoser Energiehandel GmbH realisiert und wird von Salzburg Research und der Technischen Universität Graz professionell begleitet. In einer ersten Testphase verwenden die Winterdienste im Lungau und Pongau den klimafreundlichen Treibstoff. In weiterer Folge möchte Salzburg als erstes Bundesland einen klimaneutralen Fuhrpark schaffen, so Verkehrslandesrat Stefan Schnöll. Durch den HVO-Einsatz in der Mobilität rückt letztlich auch die Verwendung klimafreundlicher Brennstoffe in der Ölheizung näher.

KOPF & SAGER



Foto: Eurofuel

„KLIMAFREUNDLICHE FLÜSSIG-BRENNSTOFFE WERDEN EINE WICHTIGE ROLLE IN DER **DEKARBONISIERUNG DES WÄRMEMARKTES** BIS 2050 SPIELEN. DAFÜR BRAUCHT ES POLITISCHE ANERKENNUNG UND INVESTITIONSFÖRDERUNGEN.“

Sandrine Devos, Eurofuel

ANGEMERKT

- » **Tschechiens Atompläne**
Auf dem Gelände des AKW Temelín und damit in Grenznähe zu Österreich soll Europas erster „Small Modular Reactor“ als Pilotanlage gebaut werden. Die Begründung: Tschechien möchte unabhängiger von Stromimporten werden.
- » **Abhängig von China**
Im Solarbereich steigt die Abhängigkeit von China. 2022 deckten chinesische Importe von PV-Modulen bereits mehr als drei Viertel der heimischen Nachfrage, so eine Studie des Marktforschungsunternehmens Branchenradar.
- » **Heizöl für Fernwärme**
Im vergangenen Winter setzte die Wien Energie zeitweise Heizöl extra leicht zur Versorgung ihrer Fernwärme-Kunden ein. Damit wolle man die Gasreserven schonen, wie das Unternehmen erklärte.
- » **Alternative Kraftstoffe im ÖAMTC-Test**
Der Verkehrs-Klub hat biogene und synthetische Kraftstoffe auf ihre Praxistauglichkeit getestet. Das Ergebnis: „Beim Betrieb der Testfahrzeuge kam es weder zu Problemen noch zu einer Erhöhung der Schadstoff-Emissionen.“
- » **E-Fuels aus dem hohen Norden**
Nordic Electrofuel startete mit dem Bau einer Produktionsanlage für E-Fuels im norwegischen Herøya. Ab 2024 sollen jährlich 10 Millionen Liter E-Fuels klimafreundlich aus Kohlendioxid, Wasser und Strom hergestellt werden.

Die Akteure des EWO-Symposiums (von links): Tarek Leitner (Moderation), Thierry Javit (FF3C), Jürgen Roth (eFuel Alliance), Ernst-Moritz Bellinghen (en2x), Martin Prunbauer (ÖHGB), Sandrine Devos (Eurofuel), Anton Berger (Wirtschaftskammer), Johannes Mayer (E-Control), Martin Reichard (EWO) und Marco Lietz (Neste).



Das Wärmesystem braucht Flüssig-Brennstoffe

WELCHES POTENZIAL HABEN KLIMAFREUNDLICHE FLÜSSIG-BRENNSTOFFE ZUR BEWÄLTIGUNG DER ENERGIEWENDE? Wie ist in dieser Hinsicht der weltweite Forschungs- und Entwicklungsstand? Und wie steht es um die politischen Rahmenbedingungen? Diese und viele weitere Themen wurden beim diesjährigen EWO-Symposium erörtert.

Nach zwei Jahren Pandemie-bedingter Pause konnte das EWO wieder zum traditionellen Symposium begrüßen. Unter der Gesprächsführung von ORF-Moderator Mag. Tarek Leitner fand dieses in der Eventlocation „Wolke 19“ im Wiener Ares Tower statt. Unter den Teilnehmenden der Veranstaltung fanden sich nicht nur Branchenvertreter*innen, sondern auch Ölheizungsbesitzer*innen, die die Vorträge aufmerksam verfolgten und interessiert Fragen stellten.

Vorstandsvorsitzender Mag. Jürgen Roth nutzte eingangs die Gelegenheit, um nochmals die Hintergründe für die im Herbst 2022 durchgeführte Umbenennung des IWO (Institut für Wärme und Öltechnik) in EWO (Energie.Wärme.Österreich) zu erläutern. „Der Verein wird damit noch stärker auf Forschung, Entwicklung und Innovation ausgerichtet.“

So sollen Wege aufgezeigt werden, wie flüssige Energieträger unter Beibehaltung der existierenden und bewährten Infrastruktur der Ölheizungsanlagen zur Energiewende beitragen können. Roth: „Es geht darum, nachhaltige, standortverträgliche und leistbare Lösungen zu finden. Die Politik sollte es der Wirtschaft überlassen, diese zu entwickeln. Wir stehen für Innovationen statt Verbote.“

Einblicke in Gas- und Strommarkt

Einen Überblick über den Energiemarkt gab Mag. Johannes Mayer. Der Leiter der Abteilung Volkswirtschaft bei der Regulierungsbehörde E-Control stellte eine interessante Verbindung zu flüssigen Energieträgern her: Auch der Gas-Sektor macht sich deren Vorteile wie die einfache und kostengünstige Transportierbarkeit zunutze. Flüssig-Erdgas (LNG = Liquefied Natural Gas) hat sich insbesondere seit der aktuellen Energiekrise zu



Mag. Jürgen Roth, Vorstandsvorsitzender des EWO und der eFuel Alliance Austria: „Wir stehen für Innovationen statt Verbote.“



Mag. Johannes Mayer (E-Control): „Das Energiesystem insgesamt wird auf flüssige Brennstoffe nicht verzichten können.“



einer wichtigen Alternative am globalen Markt neben dem Gas-Pipeline-Transport entwickelt.

In Österreich ist man besonders auf in Übersee verflüssigtes Erdgas aus Deutschland, Italien und Frank-

„MIT EINEM EINZIGEN ENERGIETRÄGER WERDEN WIR KEINESFALLS DAS AUSLANGEN FINDEN.“

Dr. Ernst-Moritz Bellingren
Eurofuel

reich angewiesen. Die Abhängigkeit von russischem Gas hingegen hat sich reduziert.

Mayers Ausführungen machen deutlich, wie gravierend die Gas-krise des vergangenen Jahres war: „Bis zur Jahresmitte 2022 war die Versorgung im Winter ungewiss. Dank eines warmen Winters und des sparsamen Verbrauchs sind die Speicherstände derzeit höher, als sie es während der letzten fünf Jahre waren.“ Übers Jahr gesehen sank der Bedarf um zehn, während der Wintermonate sogar um 20 Prozent. Der durchschnittliche Verbrauch eines Wintertags verteilt sich zu je einem Viertel auf Haushalte, kleine und mittlere Unternehmen, Strom- und Fernwärmeerzeugung sowie Produktionsbetriebe.

Um auch künftig die Versorgung gewährleisten zu können, müssten Pipelines gebaut bzw. im Hinblick auf die Flussrichtung adaptiert werden, so der E-Control-Experte. Das Energiesystem insgesamt wird auf flüssige Brennstoffe nicht verzichten können. Gasknappheit und galoppierende Strompreise haben deutlich gemacht, welche Folgen die Bevorzugung einzelner Energieträger nach sich ziehen kann.

Nachrichten aus Chile

Klimaschutz und Versorgungssicherheit lassen sich durch klimafreundliche Flüssig-Brennstoffe aus erneuerbaren Quellen verbinden. Einen Einblick in das chilenische Projekt „Haru Oni“ gab DI Markus



Speith, der im Bereich der Power-to-X-Entwicklung für Siemens Energy arbeitet.

Die dort errichtete Power-to-Liquid-Anlage erzeugt erneuerbare Brenn- und Kraftstoffe, sogenannte E-Fuels, mithilfe von erneuerbarem Strom, der aus Windkraftanlagen gewonnen wird. Der Standort und das Anlagen-Layout bergen enormes Wachstumspotenzial. Die derzeitige E-Fuels-Produktion von jährlich 130.000 Litern könnte in der Endausbauphase, also bis 2028, auf bis zu 550 Millionen Liter Benzin bzw. eine Million Tonnen Methanol im Jahr gesteigert werden.

Die in Chile produzierten klimafreundlichen Brenn- und Kraftstoffe werden digital zertifiziert, der erneuerbare Ursprung ist für Verbraucher*innen somit garantiert und nachvollziehbar. Für einen CO₂-neutralen Transport der Kraftstoffe aus der im Inselbetrieb laufenden Anlage sorgen Methanol-betriebene Tankschiffe.

„Wir verfolgen jedoch nicht nur die Benzin-Route“, so Speith. „Auch Kerosin für die Luftfahrt ist in Entwicklung. Darüber hinaus betreiben wir in Haru Oni ein Projekt zur Diesel-Produktion.“ Letzterer würde sich beispielsweise auch für den Einsatz in Ölkesseln eignen.

Ein zweites Leben für Abfallstoffe

Von Südamerika ging es anschließend in den – aus europäischer Sicht – hohen Norden: Das enorme Potenzial von flüssigen, klimafreundlichen Alternativen bestätigte Marco Lietz. Der Public-Affairs-Manager beim Hersteller Neste sprach darüber, wie Klimaschutz durch HVO, also durch hydriertes Pflanzenöl aus Rest- und Abfallstoffen sowie aus tierischen Fetten gelingen kann.

Derzeit produziert Neste rund 3,3 Millionen Tonnen HVO im Jahr. Bis 2026 sollen die Kapazitäten mit 6,8 Millionen Tonnen mehr als verdoppelt werden. „Zurzeit verwenden wir vor allem Altspeiseöle aus der Lebens-



Virtuell zugeschaltet war Siemens-Experte DI Markus Speith, der über die Fortschritte beim Power-to-Liquid-Projekt „Haru Oni“ in Chile berichtet.



Marco Lietz (Neste):
„Die existierende Heizungsinfrastruktur ist bereits heute mit HVO-Brennstoffen kompatibel.“



Sandrine Devos
(Eurofuel-Generalsekretärin):
„Flüssige Brennstoffe können aufgrund ihrer Flexibilität, Leistungsfähigkeit, Versorgungssicherheit und Effizienz einen wichtigen Beitrag zur Energieversorgung Europas leisten.“

mittelindustrie und tierische Fette als Ausgangsstoffe. Mittelfristig planen wir auch die Weiterverarbeitung von Algen, Holz- und Kunststoffabfällen sowie städtischem Müll zu flüssigen Energieträgern.“

Lietz sieht einen möglichen Anwendungsbereich von HVO im Wärmemarkt. „Die existierende Heizungsinfrastruktur ist bereits heute mit HVO-Brennstoffen kompatibel. Es braucht eigentlich nur noch die entsprechenden politischen Rahmenbedingungen.“

Europäische Interessenvertretung

Der französische Interessenverband FF3C schaffte es nicht nur, politische Ausstiegsszenarien im Zusammenhang mit der Ölheizung zu verhindern. Dank alternativem Flüssig-Brennstoff mit erneuerbarer Komponente ist diese sogar Teil der klimafreundlichen Zukunft der Wärmeversorgung in Frankreich. Wie dies gelingen konnte, schilderte FF3C-Vizepräsident Thierry Javit in seinem Vortrag (mehr dazu im Interview ab Seite 20).

FF3C ist wie EWO ein Mitglied des europäischen Interessenverbands Eurofuel. Mit Sandrine Devos war auch die Generalsekretärin des europäischen Dachverbands für Flüssig-Brennstoffe am Wärmemarkt nach Wien gekommen. Sie



Spannend war die Diskussion im Anschluss an die Vorträge.

betonte, dass flüssige Brennstoffe aufgrund ihrer Flexibilität, Leistungsfähigkeit, Versorgungssicherheit und Effizienz künftig einen wichtigen Beitrag zur Energieversorgung Europas leisten werden.

Darüber hinaus könnten Flüssig-Brennstoffe eine bedeutende Rolle in der Dekarbonisierung des Wärmemarktes bis 2050 spielen. „Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, braucht es aber begünstigende Rahmenbedingungen wie die politische Anerkennung von klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen sowie Investitionsförderungen und Technologieoffenheit.“

Wie der Pfad zu Klimaneutralität bis 2050 konkret aussehen könnte, wurde von Eurofuel anhand mehrerer Szenarien berechnet. Neben einem Umstieg auf Ölbrennwerttechnik sowie zum Teil auf Hybridsysteme gehen diese von einer Beimengung von zumindest 33 Prozent klimafreundlicher Flüssig-Brennstoffe zum herkömmlichen Heizöl ab 2026 aus. Ein Anteil, der bis 2050 schrittweise auf 100 Prozent erhöht werden könnte.

Ein völliger Umbau der Heizungsinfrastruktur wäre hingegen nicht nur eine äußerst teure, sondern oftmals auch unrealistische Alternative. „Innerhalb der EU verlassen sich rund 20 Millionen Haushalte auf ihre Ölheizung“, so Devos.

„Häufig sind diese im ländlichen Raum beheimatet, wo Alternativen aus technischen, wirtschaftlichen oder sozialen Gründen nicht umsetzbar oder leistbar sind.“ Besonders hoch ist der Anteil ölheizender Haushalte an der gesamten Raumwärme im deutschsprachigen Raum.

Technologieoffenheit statt Verbote und Gebote

Die Ziele zur Dekarbonisierung bis 2050 und zum Ausstieg aus fossilen Brennstoffen beim Heizen bis 2035 sind hochgesteckt, darin waren sich alle Vortragenden am Symposium einig. Klar war auch: Flüssige Energieträger sind für das Gelingen der Energiewende unerlässlich, wogegen Verbote oder Einschränkungen bestimmter Technologien kein geeignetes Mittel zur Erreichung der Energie- und Klimaziele sind.

Bei der anschließenden Diskussionsrunde stießen Dr. Martin Prunbauer, Präsident des Österreichischen Haus- und Grundbesitzerbundes (ÖHGB), Ing. Anton Berger, der stellvertretende Bundesinnungsmeister der Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechniker, sowie Eurofuel-Präsident Dr. Ernst-Moritz Bellingin zu den Vortragenden. Finanzielle Förderungen für den Ausstieg aus fossil-betriebenen Heizsystemen wurden dabei von den Diskutant*innen zwar als Anreiz

gesehen, kritisiert wurde jedoch die Tatsache, dass diese vergleichsweise gering im Vergleich zu den Gesamtinvestitionskosten ausfielen.

Ein Wechsel des Heizsystems bedeutet nicht nur einen Kesseltausch, sondern kann auch eine ganze Reihe an teuren, baulichen Maßnahmen im Gebäude mit sich bringen. Ein Aufwand, den beispielsweise ein Pensionist*innen-Haushalt aufgrund der fehlenden Wirtschaftlichkeitsrechnung eher nicht auf sich nehmen wird. Installateurmeister Anton Berger dazu: „Oftmals spricht die konkrete Lebenssituation gegen den Wechsel auf ein anderes Heizsystem, weil sich dieses gar nicht amortisieren könnte.“

In den Fokus rückten die Diskussionsteilnehmenden das Thema der Entscheidungsfreiheit. Den Haushalten sollte bei der Ener-

„OFTMALS SPRICHT DIE KONKRETE LEBENS-SITUATION GEGEN DEN WECHSEL AUF EIN ANDERES HEIZUNGSSYSTEM, WEIL SICH DIESES GAR NICHT AMORTISIEREN KÖNNTE.“

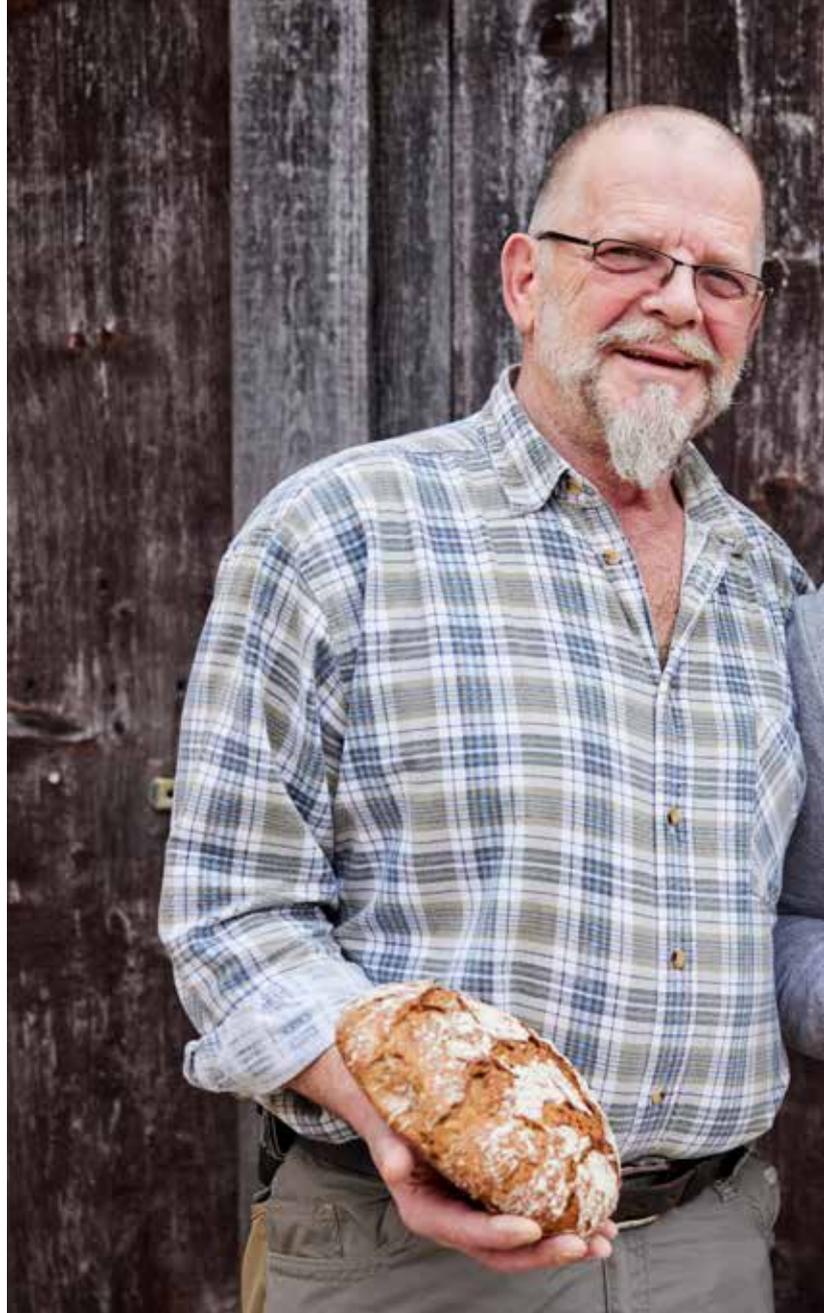
Ing. Anton Berger,
Bundesinnungsmeister der Sanitär-,
Heizungs- und Lüftungstechniker

gieträgerwahl eine größtmögliche Auswahl an Möglichkeiten und Produkten geboten werden. Das erfordert Technologieoffenheit und spricht gegen ein regulatives Enddatum für einzelne Technologien durch die Politik.

„Letztlich geht es ja nicht um die Heiztechnik, sondern um den fossilen Brennstoff“, rief Neste-Manager Marco Lietz in Erinnerung. Eurofuel-Präsident Dr. Bellingin betonte die künftig notwendige Vielfalt: „Mit einem einzigen Energieträger werden wir nicht die Nachfrage decken können. Wir können weder so viel Strom, noch so viele E-Fuels erzeugen.“

Fritz Potocnik und sein Sohn Nico sind Bäcker mit Leib und Seele.

Der bunte Fund der Backbranche



FRITZ POTOČNIK IST LEIDENSCHAFTLICHER BÄCKER. Dabei sind ihm Bio-Produkte von höchster Qualität eine Herzensangelegenheit. Um zu den schmackhaften Ergebnissen seiner Leidenschaft – dem Brot – zu kommen, heizt er die Öfen in seiner Bäckerei mit Heizöl.

Das Backen ist die große Leidenschaft von Friedrich Potocnik. Schon immer. Daher startete er auch nicht die Ausbildung zum Chemiker, wie seine Familie es von ihm erwartete, sondern ging vor 50 Jahren in die Lehre als Bäcker. Heute betreibt er eine sehr erfolgreiche Bio-Bäckerei mit dem klingenden Namen „BRO-Tocnik“ im Waldviertel. Doch das war nicht immer so: Seine ersten beiden Bäckereien in Kärnten musste Potocnik im Jahr 1991 leider aufgeben. „Ich hatte vor lauter Arbeit keine Zeit mehr, Geld zu

verdienen – ein Anfängerfehler, aus dem ich gelernt habe.“

Schon damals lag ihm allerdings höchste Bio-Qualität sehr am

„ICH ARBEITE MIT HEIZÖL, WEIL ICH SO DIE GRÖSSTE ENERGIE-EFFIZIENZ HABE.“

Herzen. Mit seinem ehemaligen Geschäftspartner Josef Weghaupt entwickelte Friedrich Potocnik eine Produktschiene, die ganz ohne Backhilfsmittel oder Zusatz-



Auch zwei Hunde dürfen am Gelände der Firma BROTochnik nicht fehlen.



Fotos: www.stefanpoham.com

stoffe auskommt. „Backen wie vor 100 Jahren mit Sauerteig“, erklärt Potocnik. „Das war damals eine Neuheit am Markt und obwohl ich sogar ausgelacht wurde, blieb ich meiner Überzeugung treu. Heute sind Produkte wie meine gefragt wie noch nie.“ Zu ihren ersten Kunden zählte beispielsweise Szene-Gastronom Bernd Schlacher, der unter anderem in Wien das „Motto am Fluss“ betreibt.

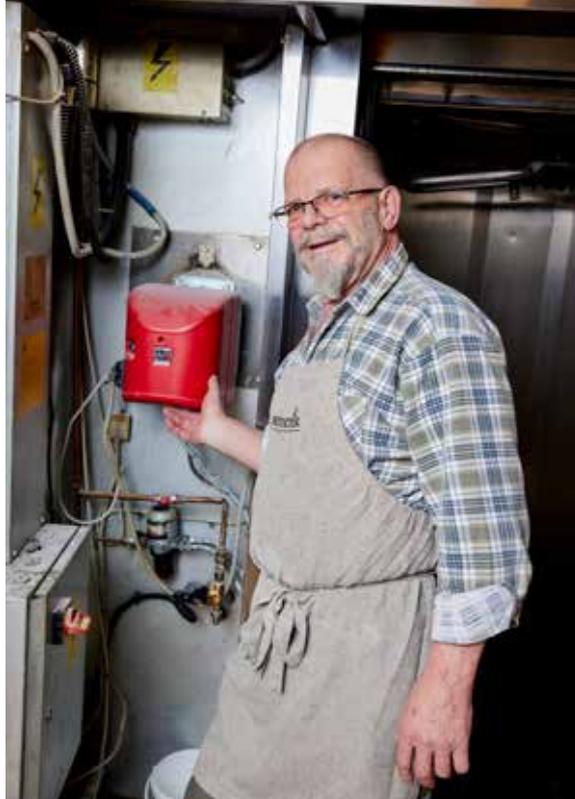
Bald jedoch hatte Friedrich Potocnik genug davon, täglich vom Waldviertel nach Wien zu pendeln und kam über einige Umwege im Jahr 2013 zu einem alten Bauernhof, den er in die heutige Bäckerei umbaute. „Und dann ist das

Geschäft durch die Decke gegangen“ erzählt der Bäckermeister. „Im Februar haben wir uns einen drei Quadratmeter großen Kühlraum angeschafft. Im Juli haben wir schon einen 50 Quadratmeter großen Raum gebraucht und bereits im November desselben Jahres waren wir am Limit.“ Denn eines seiner großen Credos lautet: „Die Qualität, die wir anbieten, kann man bis zu einer gewissen Menge haben und dann ist Schluss.“ Daher bietet Potocnik seine Waren auch nicht aktiv an. Die meisten seiner Kund*innen hat er durch Hörensagen gewonnen, wie beispielsweise das Hotel Hilton. Denn mittlerweile ist Fritz Potocnik in der



FIRMENPORTRAIT

Durch die Methode des „Nachbrennens“ erzeugt die Ölheizung nur sehr geringe Emissionen.



Fotos: www.stefanjohn.com



BU

Backbranche so bekannt wie ein bunter Hund. Potocnik erzählt von einem Event im Hilton, bei dem das „Who-is-who“ Wiens eingeladen war: „Es gab exquisite Speisen, deren Namen ich nicht einmal aussprechen kann, und wissen Sie, was die Leute gegessen haben? Unser heißes Brot mit Butter und Salz.“ Die Nachfrage nach naturbelassenen Produkten ist eben groß. Die 14-köpfige Mannschaft der Firma BROTochnik weiß das genau und gibt deswegen auch dem Mehl, das von einem Feld aus der Nähe stammt, genau die Zeit, die es braucht. „Bio beginnt bei mir im Kopf“, betont Potocnik. „Deswegen fahre ich auch nicht nur für drei Kisten 50 Kilometer und halte mir immer die Möglichkeit offen, zu einem Kunden nein zu sagen.“

Von Anfang an beheizt die Firma BROTochnik ihre Backöfen mit einer Ölheizung. „Ich arbeite mit Heizöl, weil ich so die größte

Energieeffizienz habe“, ist Potocnik überzeugt. Dabei steht die Art der Beheizung für den Bäckermeister nicht im Widerspruch zu seiner Bio-Philosophie. „Wir arbeiten mit Nachbrennen. Verbrennen das Heizöl also im ganzen Prozess zwei Mal und haben sehr geringe Emissionen“ Der Tank umfasst dabei 10.000 Liter. Im Jahr verbraucht die Bäckerei ungefähr 15.000 Liter. Das Verbot von Ölheizungen hält Fritz Potocnik in „der jetzigen Phase für Schwachsinn. Man denkt die Themen nicht zu Ende. Wenn man etwas verbietet, dann muss man auch eine Alternative dazu anbieten und zwar eine, die nicht auf Kosten anderer geht.“ Klimafreundliche Flüssig-Brennstoffen als Alternative zu herkömmlichem Heizöl wäre für Potocnik beispielsweise genauso eine Alternative. „Daher bin ich hundertprozentig dafür und würde es auch nutzen.“



Foto: Pixabay

Ölheizende Haushalte bezahlen den Löwenanteil der CO₂-Bepreisung. Schifffahrt und Flugverkehr hingegen sind ausgenommen.

Warum wird Heizöl benachteiligt?

Familie L. (Salzburg): Seit vielen Jahrzehnten haben wir eine Ölheizung. Durch Sanierungsmaßnahmen konnten wir unseren Heizölverbrauch um 70 Prozent (!) senken. Unverständlich ist, warum die Regierung derartige Investitionen für mehr Effizienz und Klimaschutz in keiner Weise berücksichtigt. Das Gegenteil ist der Fall! Durch die CO₂-Bepreisung wird Heizöl teurer. Luft- und Schifffahrt hingegen sind davon ausgenommen. Aus meiner Sicht verstößt das gegen den in der Verfassung festgeschriebenen Gleichheitsgrundsatz. Wie sehen Sie dieses Thema?

Antwort: Vielen Dank für Ihr Schreiben! Es freut uns sehr, dass Sie der Ölheizung schon so lange die Treue halten.

Das EWO hält am Ziel fest, fossiles Heizöl in Zukunft durch Flüssig-Brennstoffe aus erneuerbaren Quellen zu ersetzen. Denn nur ein ausgewogener Energiemix gewährleistet eine sichere Energieversorgung.

Dass Heizöl durch die CO₂-Bepreisung teurer wird, Luft- und Schifffahrt davon jedoch ausgenommen

sind, verletzt an sich zwar den Gleichheitsgrundsatz, wie Sie richtig schreiben. Eingriffe in ein Grundrecht sind jedoch in rechtlicher Hinsicht dann gerechtfertigt, wenn nachweislich das öffentliche Interesse überwiegt.

Keine Mineralölsteuer, keine CO₂-Abgabe

In den Erläuterungen zum Nationalen Emissionshandelszertifikatengesetz wird damit argumentiert, dass Luftverkehr und Schifffahrt bereits vom Mineralölsteuergesetz, ausgehend von der entsprechenden EU-Richtlinie von 2003, ausgenommen wurden. Bei der Regelung der CO₂-Bepreisung wurden eben diese „verpflichtenden Befreiungsbestimmungen“ übernommen.

So liegt beispielweise die Grundlage für die CO₂-Befreiung in der Aussage der UN-Luftfahrtorganisation ICAO, dass die Fluggesellschaften und Passagiere für den Bau und Betrieb der Infrastruktur ihren Beitrag leisten. Bei jedem Start und jeder Landung sind Flughafenengebühren fällig. Darum werden im Luftverkehr keine weiteren Steuern für internationale Flüge erhoben.



Foto: EWO Österreich

Rechtsexpertin **Mag. Christa Bezucha-Wendler** beantwortet Ihre Leserfragen.

„WIR VON EWO SETZEN UNS GEGENÜBER DEM GESETZGEBER FÜR DIE INTERESSEN DER ÖLHEIZUNGSBESITZER*INNEN IN GANZ ÖSTERREICH EIN.“



Sie haben eine Frage zum Heizen mit Öl?

Dann schicken Sie uns diese per
E-Mail: info@ewo-austria.at
Post: EWO – Energie.Wärme.Österreich
 Untere Donaustraße 13-15/3. OG
 1020 Wien

Was steckt hinter der Datenerfassung?

IN EINIGEN BUNDESLÄNDERN WURDEN DATENBANKEN ZUR ERFASSUNG DER HEIZUNGEN EINGEFÜHRT. Haushalte müssen jedoch keine Angst haben, dass diese Ölheizungen nun stillgelegt werden müssen.



Foto: EWO Österreich

„DIE IN MANCHEN BUNDESLÄNDERN STATTFINDENDE DATENERHEBUNG ZUM HEIZUNGSSYSTEM BEDEUTET NICHT, DASS DIE ÖLKESSEL NUN STILLGELEGT WERDEN MÜSSEN.“

Gerald Petz
EWO Österreich



Kontakt

EWO-Ombudsmann DI Gerald Petz steht Ölheizungsbesitzer*innen mit Rat und Tat zur Seite. Er beantwortet Ihre Fragen und unterstützt Sie bei Anliegen wie Kesseltausch, Behördenverfahren oder Problemfällen. Im Fall einer Alternativenprüfung hilft er Ihnen gerne, plausible und nachvollziehbare Argumente für den Einsatz eines Ölkessel für die Behörden zu formulieren. Erreichbar ist er per **E-Mail** (ombudsmann@ewo-austria.at) oder **Telefon** (0664/345 87 10).

Besorgte Ölheizungsbesitzerinnen und -besitzer – insbesondere aus der Steiermark, dem Burgenland sowie Niederösterreich – haben zuletzt den EWO-Ombudsmann kontaktiert. Sie berichten, dass Rauchfangkehrer*innen im Zuge einer Routine-Überprüfung oder Servicetechniker*innen bei der Wartung der Anlage auch Daten zum Haus und zur Ölheizung erhoben haben.

Was aber steckt nun dahinter? In den genannten Bundesländern wurden Datenbanken zur Erfassung der Heizungen eingeführt bzw. läuft deren Einführung gerade. EWO-Ombudsmann DI Gerald Petz: „Ziel ist es, diese Daten der Landesregierung zugänglich zu machen.“

Die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen auf Landesebene sei geschaffen. Ölheizungsbesitzerinnen und -besitzer sollten daher ihrem Unmut nicht gegenüber der Rauchfangkehrerin oder dem Servicetechniker Luft machen, bittet Petz: „Sie gehen nur ihrer Pflicht nach.“

Kein Aus für Ölkessel

In die Datenbanken werden Type, Brennstoff, Leistung, Baujahr, genauer Standort und beheizbare

Fläche eingetragen. Mit diesen Daten soll die Effizienz der Heizungsanlage überprüft werden. Werden die geforderten Emissionswerte bzw. die Wirkungsgrade nicht erreicht, kann im Extremfall eine Stilllegung der Heizung durch die zuständige Behörde angeordnet werden.

Zusätzlich verunsichert werden ölheizende Haushalte durch mediale Aussagen, Ölkessel müssten bereits **bis 2025** stillgelegt werden. Dieses Ablaufdatum findet sich in keinem geltenden Gesetz und auch nicht in den vorliegenden Gesetzesentwürfen.

Fakt ist: Gesetze, die eine stufenweise Verpflichtung zur Stilllegung vorsehen, sind bislang Entwurf geblieben und werden derzeit von den Parteien verhandelt. Sollten die Regelungen tatsächlich beschlossen werden, würden sie **ab 2025** zudem lediglich die Stilllegung von Ölkesseln, beginnend mit Baujahr 1980, vorsehen. (Stand 2. März 2023)

Es gibt einen sozial verträglichen und wesentlich kostengünstigeren Weg zur Dekarbonisierung der Ölheizung: Mit der Einführung synthetischer Flüssig-Brennstoffe aus erneuerbaren Quellen könnten die bestehenden Ölkessel klimafreundlich betrieben werden.

Recht auf *saubere* Luft

UM DIE ZAHL VORZEITIGER TODESFÄLLE ZU VERRINGERN, VERSCHÄRFT DIE EUROPÄISCHE UNION DIE VORSCHRIFTEN ZUR LUFTQUALITÄT. Der politisch forcierte Umstieg von herkömmlichen Flüssig- zu erneuerbaren Fest-Brennstoffen wie Scheitholz oder Pellets ist damit zu hinterfragen.

Im Oktober des Vorjahres veröffentlichte die Europäische Kommission einen ersten Vorschlag zur Überarbeitung der EU-Richtlinien für Luftqualität. Der Hintergrund: In Europa sind rund 300.000 Todesfälle jährlich sowie viele Erkrankungen wie Asthma, Herz-Kreislauf-Probleme und Lungenkrebs auf Schadstoffe in der Atemluft zurückzuführen. Am gefährlichsten in dieser Hinsicht sind Feinstaub und Stickstoffdioxid.

Die Luftverschmutzung schadet allen. Am stärksten betroffen sind Kinder, Menschen mit Vorerkrankungen und ältere Personen. Schadstoffe in der Luft stellen darüber hinaus eine Gefahr für die Umwelt dar, weil sie Wälder, Ökosysteme und Nutzpflanzen schädigen. Das wirkt sich auch negativ auf die Artenvielfalt aus.

Die betreffende EU-Richtlinie wurde zuletzt 2008 aktualisiert. Mit der neuerlichen Überarbeitung soll diese dem Stand der Wissenschaft und den Leitlinien der Weltgesundheitsorganisation WHO angeglichen werden. Die neuen Grenzwerte – etwa eine Halbierung der Feinstaub-Emissionen – richten sich auf das Jahr 2030. Dabei soll es nicht bleiben: „Bis 2050 soll unsere Luft frei von Schadstoffen sein“, so Kommissions-Vizepräsident Dr. Frans Timmermans.

Kosten-Nutzen-Rechnung

Das verursacht Kosten, aber: „Der Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft überwiegt diese um mindestens das Siebenfache“, wie EU-Umweltkommissar Virginijus Sinkevičius vorrechnet. Die Union wird Ziele festlegen, die konkreten Maßnahmen zu deren Erreichung obliegen den Mitgliedsstaaten.

„Im Wärmebereich sind es insbesondere Holz-Brennstoffe, die deutlich höhere Schadstoffemissionen verursachen als beispielsweise Heizöl“, weiß EWO-Technikexperte Ing. Christian Ulrich. So verursacht das Verbrennen von Holzpellets 0,832 Gramm an Stickoxiden bzw. 0,172 Gramm an Staubemissionen pro Kilowattstunde Nutzwärme. Im Fall von Hackgut sind es noch mehr, nämlich 0,843 bzw. 0,255 Gramm. Hier sind sowohl direkte wie auch vorgelagerte Emissionen für die Energiebereitstellung und den Energieeinsatz des Heizkesselbetriebs eingerechnet (Quelle: Umweltbundesamt, 2013). Auf einen Bruchteil dieser Emissionen kommt Heizöl extra leicht im Brennwertgerät – mit 0,267 Gramm an Stickoxiden und lediglich 0,026 Gramm an Staubemissionen je Kilowattstunde Nutzwärme.

„FESTE ERNEUERBARE BRENNSTOFFE VERURSACHEN DEUTLICH HÖHERE SCHADSTOFF-EMISSIONEN ALS HEIZÖL.“

Ing. Christian Ulrich
EWO Österreich



Foto: EWO

Technik-Experte Ing. Christian Ulrich sieht in flüssigen Brennstoffen Vorteile für die Luftqualität.



Wertvolle Diskussionsbeiträge zum jüngsten EWO-Symposium kamen aus dem Publikum.



Auch interessierte Ölheizungsbesitzer*innen waren unter den Besucher*innen der EWO-Veranstaltung.

Fotos: EWO

„In der Vielfalt liegt die Zukunft“

„Europa schafft sich ab“, kommentierte ein Teilnehmer des EWO-Symposiums die Diskussion um Technologieverbote in Raumwärme und Mobilität. **FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT BRAUCHE ES EINEN ENERGIETRÄGERMIX INKLUSIVE FLÜSSIGER BRENN- UND KRAFTSTOFFE.**

Zahlreiche Besucher*innen meldeten sich nach der Diskussionsrunde zu Wort. Wir sprachen mit ihnen im Anschluss an die Veranstaltung über Raumwärme und Mobilität.

Viele von ihnen verfolgen das Geschehen am Energiemarkt sehr interessiert: „In Zeiten steigender

„DIE DERZEITIGE POLITIK DER VERBOTE UND EINSCHRÄNKUNGEN EMPFINDE ICH ALS HÖCHST ASOZIAL.“

ein Teilnehmer am EWO-Symposium

Energiepreise zeigt sich, dass die Branche eben nicht zu den Bösen zählt. Nirgendwo sind die Preise so transparent dargestellt wie

an den Tankstellen – in riesigen Ziffern, die bereits von der Ferne erkennbar sind.“

Sowohl-als-auch statt Entweder-oder

Der Preisanstieg bei allen Energieträgern sei auch einem ideologischen Irrweg geschuldet. „Elektrischer Strom wird zum Allheilmittel erklärt. Man fragt sich, woher die notwendige Infrastruktur von Leitungsnetzen bis Ladestationen kommen soll, von der erneuerbaren Stromerzeugung ganz zu schweigen“, so ein Teilnehmer, der an den Elektroautos beispielhaft auch die Situation im Hinblick auf Versorgungswege und Raumwärme erläuterte.

Die öffentliche Hand setze die falschen Prioritäten. „Wer die finanziellen Mittel für die Anschaffung eines Elektroautos um 50.000 Euro hat, kauft es sich ohnehin – egal, ob es dafür nun 5.000 Euro Förderung

gibt oder nicht.“ Von der Kindergärtnerin in der Steiermark oder dem Pensionisten in Oberösterreich werde hingegen erwartet, dass er seinen energieeffizienten Ölkessel entsorgt und in ein neues Heizungssystem investiert. „Das empfinde ich im höchsten Maße als asozial!“ Sinnvoller sei es, Fördermittel in Forschung, Entwicklung und Erzeugung klimafreundlicher Flüssig-Brenn- und Kraftstoffe aus erneuerbaren Quellen zu stecken.

Die Lösung sah ein weiterer Teilnehmer des EWO-Symposiums in einem Mix unterschiedlicher Energieträger. „In der Vielfalt liegt die Zukunft.“ Das gelte für Versorgungssicherheit und soziale Verträglichkeit ebenso wie für das gesamte Wirtschaftssystem. „Sonst schafft sich die europäische Autoindustrie ab. Ich kann mir nicht vorstellen, dass etwa in China ab 2035 keine Verbrennungsmotoren mehr verbaut werden.“

„Unsere Wärme“ – wie die vorliegende Zeitschrift, so heißt auch das Bürger*innenforum des EWO, das jüngst ins Leben gerufen wurde. **ZIEL IST ES, DEN ANLIEGEN VON 600.000 ÖLHEIZENDEN HAUSHALTEN IN ÖSTERREICH GEHÖR ZU VERSCHAFFEN.**



Beim ersten Treffen wurde ein vorläufiger Forderungskatalog formuliert.

Foto: EWO

Die Bürgerinnen und Bürger am Wort

Den Zweck der Veranstaltung mit Workshop-Charakter erläutert EWO-Geschäftsführer Mag. Martin Reichard so: „Wir wollten eine Möglichkeit der Mitsprache und Mitgestaltung für ölheizende Haushalte schaffen. Wenn es um die Energiewende geht, müssen jene miteingebunden werden, die es direkt betrifft – und das sind die Bürgerinnen und Bürger.“

Das erste Treffen fand Ende November 2022 in Niederösterreich statt. Das rege Interesse macht deutlich, dass die Ölheizungsbesitzer*innen ihren Teil zur Energiewende beitragen wollen. Gleichzeitig möchten sie sich nicht bevormunden lassen, wenn es um die Wahl des passenden Energieträgers und des Heizungssystems geht.

Mit den Worten von Alfred Abele, einem der Teilnehmer des Workshops: „Die Wahl des Heizungssystems muss auch in Zukunft eine individuelle Entscheidung bleiben. Mit Flüssig-Brennstoffen bin ich unabhängig, weil ich mir meinen

eigenen Vorrat anlegen kann.“ Auf diese Weise sei er weder von möglichen Lieferstopps bei Erdgas, noch in diesem Ausmaß von steigenden Strompreisen betroffen. „Ich hoffe, dass schon bald synthetische Flüssig-Brennstoffe für klimafreundliches Heizen auf den Markt kommen.“ Die bestehende Infrastruktur inklusive Lager- und Transportnetzen ist für deren Einsatz bereit.

Am Weg zur Roadmap 2030

Sorge bereitet den ölheizenden Haushalten eine Politik der Einschränkungen und Verbote. „Ein Verbot der Ölheizung wäre auch wirtschaftlich nicht nachhaltig“, so eine Teilnehmerin. „Allein die Entsorgungskosten sind enorm.“

Die Plattform für Vernetzung und Austausch wird heuer in den Bundesländern fortgeführt. Die Ergebnisse der Workshops werden in die „EWO-Roadmap 2030“ einfließen. Aktuelle Informationen zum Bürger*innenforum in Ihrem Bundesland und zu Teilnahmemöglichkeiten erhalten Sie im EWO-Newsletter. **Registrierung unter www.ewo-austria.at/newsletter**

„DIE WAHL DES HEIZSYSTEMS MUSS EINE **INDIVIDUELLE ENTSCHEIDUNG BLEIBEN.**“

Alfred Abele, Teilnehmer am EWO-Bürger*innenforum

Das fordert das EWO-Bürger*innenforum (Auszug)



- ✓ **gelindere Maßnahmen** als Ölheizungsverbote und -gebote
- ✓ **CO₂-Kompensationsmöglichkeiten** statt Verbote
- ✓ **Technologieneutralität** als Grundsatz aller Maßnahmen
- ✓ **die Unterstützung** der Markteinführung klimafreundlicher Flüssig-Brennstoffe
- ✓ **die Beibehaltung** der bestehenden Heizungsinfrastruktur
- ✓ **die Wertschätzung** des Eigentums und Eigenheims
- ✓ **die Möglichkeit** der Beimischung klimafreundlicher Alternativen zum Heizöl bis 2035
- ✓ **die Anerkennung** der Rolle von Flüssig-Brennstoffen am Energieträgermix



Machen Sie Ihr Haus zum Musterhaus!

Sie heizen mit Öl und wollen unseren Leser*innen einen Einblick in die Effizienz und Leistung Ihres Heizsystems gewähren? Dann senden Sie einfach eine E-Mail an info@ewo-austria.at



„Unsere Wärme“-Musterhaus:
Familie Gramann
(Tirol)

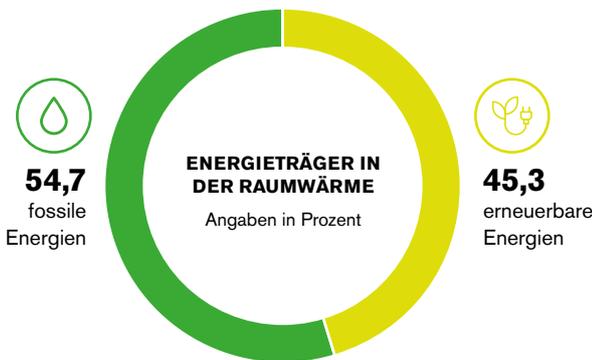
„Never change a running system!“ meint Karl Gramann aus Münster. „Seit 20 Jahren heize ich mit einem Ölkessel, der einwandfrei läuft. Warum also sollte ich mich von ihm trennen?“ Der jährliche Verbrauch liegt bei 1.400 Litern für die Beheizung von 120 Quadratmetern Wohnfläche. Den Ölheizungsbesitzer*innen in Österreich rät Gramann, gut zu überlegen, bevor sie sich von ihrem Heizungssystem trennen.



Fotos: Privat

Faktencheck

Verlässliche Wärme mit Heizöl



Bis zum Jahr 2040 hat sich Österreich ein CO₂-freies Energiesystem zum Ziel gesetzt. Dafür müssten alleine am Raumwärmemarkt 154 Petajoule (= Billionen Joule!) – auf Basis des Jahres 2020 – durch erneuerbare Energieträger ersetzt werden. Das sind fast 55 Prozent des gesamten Energieverbrauchs am Wärmemarkt (Quelle: EWO-Factsheet „Energieträger 2022“). Ein großes Hindernis ist dabei auf absehbare Zeit die Volatilität und unzureichende Verfügbarkeit erneuerbarer Energieträger. Vorzeitige Einschränkungen einzelner Energieträger oder Technologieverbote würden die Versorgungssicherheit gefährden und Innovationen bei Flüssig-Brennstoffen verhindern.

Der fossile Anteil am Raumwärmemarkt beträgt knapp 55 Prozent. Durch erneuerbare Energieträger lässt sich dieser Anteil im vorgesehenen Zeitraum schwer ersetzen. Eine mögliche Lösung ist ein Energiemix mit klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen aus erneuerbaren Quellen.



Foto: Adobe Stock

In der Aufbereitungsanlage im Wiener Ölhafen Lobau wird Biodiesel aus Altspeseöl hergestellt.

Frittiert ist raffiniert

AUS FRITTIERFETT VON MCDONALD'S WIRD KRAFTSTOFF FÜR FAHRZEUGE. Dafür sorgt mit der Münzer Bioindustrie ein Pionier in der österreichischen Biodiesel-Produktion.



Foto: Münzer Bioindustrie

Hinter der Münzer Bioindustrie mit Sitz im steirischen Sinabelkirchen steht eine durchaus ungewöhnliche Unternehmerpersönlichkeit: Gegründet wurde der Betrieb, der heute 15 Standorte weltweit betreibt, zu Anfang der 90er Jahre von Ewald Münzer.

Wem der Name bekannt vorkommt: Knapp 20 Jahre zuvor hatte Münzer das „Original Ligister Trio“ mitbegründet – kein Unternehmen, sondern eine erfolgreiche Volksmusikgruppe, die unter anderem Stammgast im „Musikantenstadl“ des ORF war.

Münzer, der 2019 verstarb, hatte jedoch nicht nur ein Herz für volkstümliche Musik, sondern auch für Umweltschutz. Sein Entsorgungsunternehmen widmet sich der Sammlung und energetischen Nutzung flüssiger Abfälle. Mit jährlich 220 Millionen Litern Biodiesel zählt es mittlerweile zu den größten Produzenten alternativer Kraftstoffe in Europa.

Gesammelt werden unter anderem Restöle der Gastronomie – von renommierten Traditionsbetrieben wie Plachutta bis hin zur Schnellrestaurant-Kette McDonald's. Auch aus Indien, Bangladesch und Kenia kommt das gebrauchte Frittierfett, das in der Aufbereitungsanlage im Wiener Ölhafen Lobau mittels Umesterung zu Biodiesel (FAME) verarbeitet wird. Dessen Herstellung steht damit nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion. Ohne die Sammelbemühungen der Münzer Bioindustrie würden die Altöle wohl zum Teil unsachgemäß entsorgt werden und so letztlich Kläranlagen verstopfen.

Kreislaufwirtschaft und Kraftstoff

Der abfallbasierte Biodiesel leistet einen wesentlichen Beitrag zur CO₂-Einsparung im Verkehrs- und Transportsektor. „Das von McDonald's gelieferte Altspeseöl wird zu Biodiesel verarbeitet, der wiederum die Lkws antreibt, die die Restaurants beliefern“, schildert Georg Buchinger, der Managing Director

des McDonald's-Logistikpartners HAVI Österreich.

„Das ist gelebte Kreislaufwirtschaft“, meint Ewald-Marco Münzer, der die Münzer Bioindustrie in zweiter Generation leitet. „Nur mit solchen Kooperationen, die ökonomischen, vor allem aber ökolo-

„KREISLAUFWIRTSCHAFT SORGT FÜR DAS GELINGEN DER ENERGIE- UND VERKEHRSWENDE.“

Ewald-Marco
Münzer, Münzer Bioindustrie

gischen Mehrwert bringen, kann die Energie- und folglich auch die Verkehrswende gelingen.“

Selbst die Nebenprodukte des Herstellungsprozesses werden genutzt: Glycerin wird in der Kosmetik- und Pharma-Industrie benötigt, Alkohole werden für die Düngerfertigung verwendet. Zur Komplettierung der Wertschöpfungskette und der Wiederverwertung sind Investitionen in eine Biogasanlage geplant.



Foto: Adobe Stock

Klimaschutz mit Flüssig-Brennstoffen

UNMITTELBAR NACH DER JAHRTAUSENDWENDE KÜNDIGTE DIE FRANZÖSISCHE REGIERUNG DEN AUSSTIEG AUS DER ÖLHEIZUNG AN. ES KAM ANDERS. Für neue Ölkessel ist heute die Verwendung flüssiger Brennstoffe mit erneuerbarem Anteil vorgeschrieben. Wie das gelingen konnte, erzählt FF3C-Vizepräsident Thierry Javit.

UNSERE WÄRME: Sie sind Vizepräsident des Interessenverbands FF3C. Worum handelt es sich bei dieser Organisation?

Thierry Javit: FF3C steht für „Fédération Française des Combustibles, Carburants & Chauffage“. Ins Deutsche ließe sich das in etwa mit „Französischer Verband für Kraft- und Brennstoffe“ übersetzen. Wie das EWO in Österreich sind wir Mitglied im europäischen

Verband Eurofuel. Wir vertreten rund 2.000 unabhängige Unternehmen, die in der Distribution und Versorgung mit flüssigen und festen Energieträgern tätig sind. FF3C ist dabei stark in den Regionen verankert – innerhalb des landesweiten Verbands sind wir in zwölf regionalen Delegationen und 18 lokalen Strukturen organisiert. Durch dieses kleinteilige Netzwerk wissen wir recht bald, wo der Schuh drückt.

Frühzeitig haben Sie auch auf ein bevorstehendes Aus für Heizöl reagiert ...

Bereits im Jahr 2000 wurde seitens der französischen Regierung der Ausstieg aus fossilem Heizöl angekündigt. Zunächst haben wir uns daher um einen branchenweiten Schulterschluss bemüht.

2007 schließlich beschlossen wir, das Image von Heizöl auch ohne die Unterstützung der Raffinerien zu verbessern. Damit wollten wir erreichen, dass flüssige Brennstoffe am Raumwärmemarkt künftig erhalten bleiben.

Wie sollte dieses Kunststück geschafft werden?

Ab dem Jahr 2008 haben wir die direkte Verwendung von Pflanzenöl wie auch eine Zumischung von sieben Prozent FAME-Brennstoff zum Heizöl getestet. Zehn Jahre später gelang uns der Durchbruch: Zu diesem Zeitpunkt wurde F10, das eine zehnpromzentige Beimischung erneuerbarer Komponenten zu herkömmlichem Heizöl enthält, für erste Feldtests freigegeben. Seitdem geht es Schlag auf Schlag.

Mittlerweile hält man bei F30 ...

Der Standardisierungsprozess dafür startete 2019. Um die notwendigen Spezifikationen und normativen Anforderungen zu ermitteln, liefen bis

„DURCH DIE EINFÜHRUNG VON ‚BIOFIOUL‘ KONNTEN WIR EIN LANDESWEITES VERBOT VON ÖLHEIZUNGEN VERHINDERN.“

Ende 2021 Tests in 40 Haushalten. Schließlich erfolgte die Freigabe unter der offiziellen Bezeichnung „Heizöl F30 Bioliquid“. Wir vermarkten es unter dem Namen „Biofioul“.

Biofioul kann im bestehenden Ölkessel eingesetzt werden. Es ist lediglich eine Anpassung einzelner Heizungskomponenten erforderlich. Um den reibungslosen Betrieb

des neuen Produkts sicherzustellen, arbeiten wir mit den Kesselherstellern zusammen.

Inwiefern hat dies ein Umdenken der Regierung bewirkt?

Die Regierung hält an einem Ausstieg aus fossilem Heizöl fest. Dieser soll schrittweise vor sich gehen, wobei klimafreundliche Flüssig-Brenn-

„AM ENDE DER ENTWICKLUNG WIRD BIOFIOUL F100 FÜR EINE ZU 100 PROZENT SAUBERE KLIMABILANZ BESTEHENDER ÖLHEIZUNGEN SORGEN.“

stoffe aus erneuerbaren Quellen ausdrücklich Teil dieses Plans sind. Unsere Bemühungen konnten so ein landesweites Verbot von Heizkesseln für Flüssig-Brennstoffe verhindern.

Auch die Neuanschaffung und der Austausch von Ölkesseln bleiben erlaubt. Seit Juli 2022 ist jedoch der Einsatz von Biofioul F30 in neuen Kesseln verpflichtend. Der Hintergrund ist, dass neue Heizungsanlagen laut den gesetzlichen Vorgaben einen CO₂-Emissionswert von unter 300 Gramm pro Kilowattstunde Brennwert aufweisen müssen.

Ist die Verfügbarkeit in diesem Ausmaß gewährleistet?

Seit November des Vorjahres wird der klimafreundliche Brennstoff über 17 Verteilstellen und Öllager in ganz Frankreich ausgeliefert. Zurzeit bauen wir das Verteilnetz aus, sodass wir noch in diesen Wochen die landesweite Verfügbarkeit sicherstellen können. Biofioul trägt damit letztlich auch zur Versorgungssicherheit in unsicheren Zeiten bei.

Wie wettbewerbsfähig ist der Preis von Biofioul?

Vor dem Jahreswechsel lag der Preis von Biofioul rund 15 Prozent über dem von herkömmlichem Heizöl. Diese Mehrkosten werden jedoch

von den Verbrennungseigenschaften des teilweise erneuerbaren Brennstoffs mehr als wettgemacht. In Kombination mit einem neuen Ölkessel erlaubt Biofioul eine Verbrauchsreduktion von mehr als 25 Prozent.

Wie geht es nun weiter? Ist mit F30 das Ende der Fahnenstange erreicht?

Keineswegs. Bis Ende 2024 wollen wir mit der Einführung von F55 den nächsten Schritt machen. Biofioul F55 setzt sich aus Heizöl extra leicht mit einer 55%igen Beimischung von FAME oder HVO zusammen. Derzeit laufen bereits die Feldtests für den neuen, künftig noch klimafreundlicheren Brennstoff.

Entsprechend dem Ziel der Klimaneutralität denken wir natürlich bereits darüber hinaus. Am Ende der Entwicklung wird Biofioul F100 stehen und für eine zu 100 Prozent saubere Klimabilanz der bestehenden Ölheizungsanlage sorgen.



Foto: EWO Austria

Versorgungssicherheit und Klimaschutz – „Biofioul“ verbindet das Beste aus beiden Welten, so die Überzeugung von Thierry Javit.

Zur Person

Thierry Javit ist Vizepräsident des französischen Branchenverbands FF3C und Manager bei Bolloré Energy mit Sitz in Straßburg. Hauptgeschäftsfelder des in Frankreich, Deutschland und der Schweiz tätigen Unternehmens sind Logistik und Versorgung mit Mineralölprodukten.

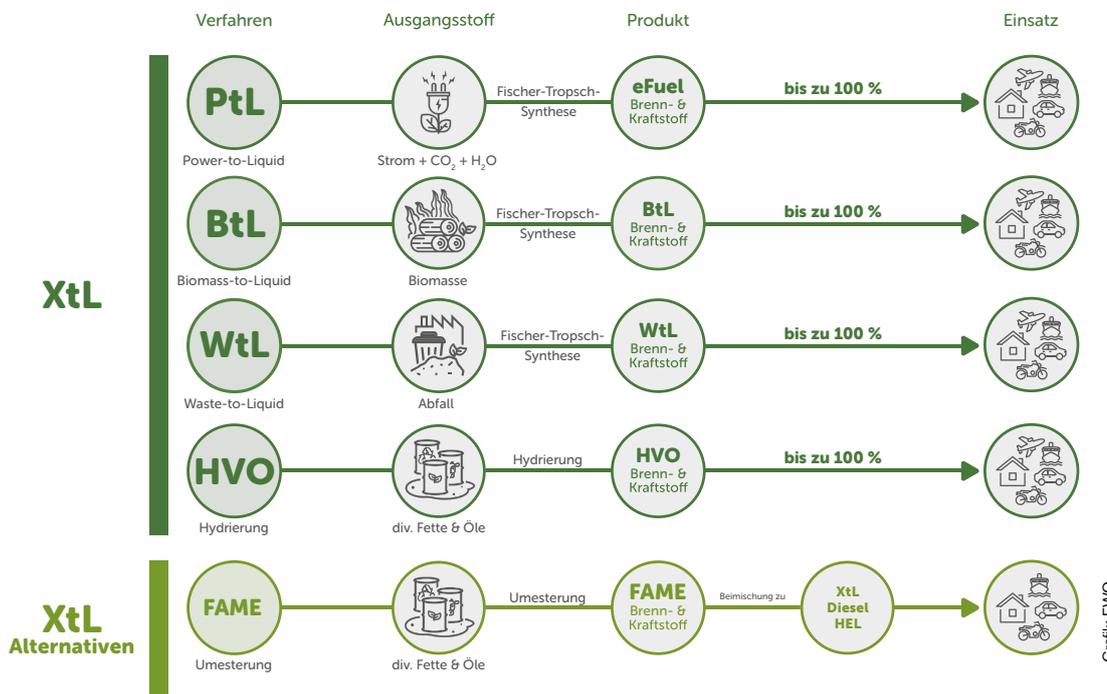


Buchstaben *suppe*

Ob PtL, HVO oder FAME – die synthetischen Alternativen aus erneuerbaren Quellen führen in eine klimafreundliche Zukunft. **IHNEN ALLEN GEMEINSAM SIND DIE VORTEILE FLÜSSIGER BRENN- UND KRAFTSTOFFE.**

Mehrere Wege eignen sich zur Herstellung klimafreundlicher Flüssig-Brenn- und Kraftstoffe aus erneuerbaren Quellen. Der Sammelbegriff der meisten dieser Produktionspfade: XtL oder X-to-Liquid, da in die-

sem Fall jeweils unterschiedliche Ausgangsstoffe (biogene Reststoffe, Abfälle, Fette und Öle oder auch Kohlendioxid und Wasserstoff) zur Herstellung herangezogen werden. Eine Sonderform sind sogenannte FAME-Brenn- und -Kraftstoffe, die durch Umesterung von Fetten oder Ölen mit Methanol entstehen.



Vielfältige Verfahren dienen der Herstellung klimafreundlicher flüssiger Brenn- und Kraftstoffe. Diese eignen sich für Ölheizungen, Verbrenner-Fahrzeuge, Schiffsverkehr und Luftfahrt.

PtL (Power to Liquid): Mit „Power“ ist im Fall der PtL-Brennstoffe, auch E-Fuels genannt, der durch Sonnen- und Windkraft produzierte Überschussstrom gemeint. Dieser wird verwendet, um mittels Elektrolyse Wasserstoff aus Wasser zu gewinnen. Der Wasserstoff wird anschließend gemeinsam mit Kohlenstoff – beispielsweise aus dem Kohlendioxid von Industrieabgasen – „synthetisiert“. „Fischer-Tropsch-Synthese“ heißt das zugrunde liegende Verfahren, bei dem zunächst unter Druck und hohen Temperaturen ein Synthesegas entsteht. Dieses wird verflüssigt und mithilfe chemischer Katalysatoren in die jeweiligen Zielprodukte umgewandelt.

BtL (Biomass-to-Liquid), WtL (Waste-to-Liquid): Wie bei der Produktion von E-Fuels kommt auch bei jener von BtL- sowie WtL-Brenn- und Kraftstoffen die Fischer-Tropsch-Synthese (hoher Druck und hohe Temperaturen) zum Einsatz. Verwertet werden beispielsweise Algen und Stroh (BtL) oder Abfallstoffe (WtL), wobei nicht nur der klassische Biomüll, sondern zum Beispiel auch Papier, Textilien und Holzabfälle verarbeitet werden können.

HVO (Hydrotreated Vegetable Oil): Die Abkürzung steht noch für eine Zeit, als vor allem Pflanzenöle (= vegetable oils) als Rohstoffe verwendet wurden. Heute wird HVO zunehmend aus Abfallfett und Reststoffen hergestellt. Beim Hydrotreating (Wasserstoffbehandlung, eine katalytische Reaktion mit Wasserstoff) handelt es sich um ein ausgereiftes, kommerziell genutztes Herstellungsverfahren.

FAME (Fatty Acid Methyl Ester): Im Sprachgebrauch wird FAME oder Fettsäuremethylester zumeist als Biodiesel bezeichnet. Hergestellt wird dieser durch den chemischen Prozess der Umesterung von zumeist pflanzlichen Ölen sowie Recycling-Fetten und -Ölen. Zur Umesterung wird Methanol benötigt. Als Kraftstoff findet Biodiesel in Beimischungen Verwendung. Als Brennstoffkomponente in Heizöl extra leicht eignet er sich für den Einsatz in der Ölheizung. Ein Nebenprodukt des Herstellungsprozesses ist Glycerin, das in der Kosmetik- und Pharma-Industrie benötigt wird.

Die Vorteile

XtL- und FAME-Brennstoffe sind nicht nur klimafreundlich. Sie weisen zudem die gleichen Vorteile auf wie herkömmliches Heizöl:

Ausgezeichnete Speicher-, Transport- und Lagerfähigkeit: Klimafreundliche Flüssig-Brennstoffe sind gut speicherbar und haben eine hohe Energiedichte. Aufgrund des großen Heizwerts sind wenige Lieferfahrten notwendig.

Bewährte Infrastruktur: Die bestehenden Heizungsanlage und die herkömmlichen Versorgungswege können beibehalten werden. Kostspielige und aufwendige Umrüstungen sind nicht erforderlich.

Versorgungssicherheit: Durch die Möglichkeit der Eigenbevorratung sowie aufgrund der guten Lager- und Transportfähigkeit ist die Versorgung ganzjährig gesichert.

Soziale Verträglichkeit: Ölheizende Haushalte entscheiden selbst, wann, bei wem und zu welchem Preis sie ihren Energieträgervorrat kaufen. Saisonale Preisschwankungen lassen sich so gut ausgleichen. Auch sind Ölheizungsbesitzer*innen von keinem leitungsgebundenen Energieversorger abhängig.

Luft- und Umweltschutz: Flüssig-Brennstoffe aus erneuerbaren Quellen verbrennen – wie Heizöl auch – praktisch feinstaubfrei und verursachen kaum Stickoxid-Emissionen. Da für die Herstellung ausschließlich erneuerbare Rohstoffquellen verwendet werden, sind sie außerdem klimafreundlich.



Österreich *bleibt* der Ölheizung *treu*

Foto: Adobe Stock

Auf großes Echo stieß eine zu Jahresbeginn durchgeführte Befragung unter ölheizenden Haushalten. **KNAPP 90 PROZENT SIND MIT IHRER GEWÄHLTEN HEIZFORM SEHR ZUFRIEDEN.** Ein Umstieg auf andere Energieträger ist bei den allermeisten nicht geplant und auch technisch nicht umsetzbar.

Allein die rege Teilnahme zeigt, wie sehr den Österreicher*innen die Ölheizung am Herzen liegt: 4.463 ölheizende Haushalte beteiligten sich an der zwischen 10. und 18. Jänner durchgeführten Online-Befragung, die an unsere Newsletter-Empfänger*innen per E-Mail versandt wurde (Anmeldung unter www.ewo-austria.at/newsletter). „Die Ergebnisse sind damit repräsentativ“, sagt EWO-Geschäftsführer Mag. Martin Reichard. Bei politischen Umfragen beispielsweise beträgt das zugrunde liegende Sample meist nur 1.000 Personen.

Sehr erfreulich, wenn auch keine Überraschung, ist eines der Ergebnisse: 97 Prozent sind mit ihrer Ölheizung sehr zufrieden oder zufrieden. Reichard: „Die Antwort auf diese Frage fällt damit bei allen

Umfragen seit mittlerweile Jahrzehnten gleich aus.“ Dabei heizt die Mehrheit der Befragten seit 30 Jahren oder länger mit Öl.

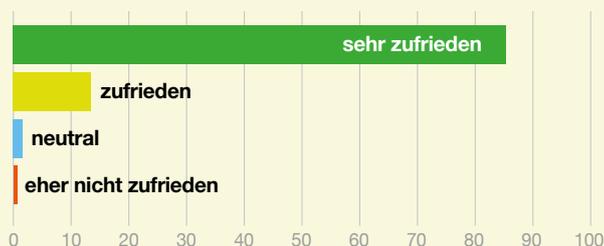
Einen Umstieg auf andere Heizungssysteme plant der Großteil daher nicht – konkret: knapp

„DIE ZUFRIEDENHEIT MIT DER ÖLHEIZUNG IST ÜBERWÄLTIGEND – UND DAS NUN SCHON SEIT JAHRZEHNTEN.“

Mag. Martin Reichard
EWO

90 Prozent. Der Grund dafür ist, dass die Menschen ihre Ölheizung behalten wollen: Sie funktioniert problemlos, wie 89 Prozent angeben. Knapp zwei Drittel warten zudem auf erneuerbare, klimafreundliche Flüssig-Brennstoffe.

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Ölheizung?



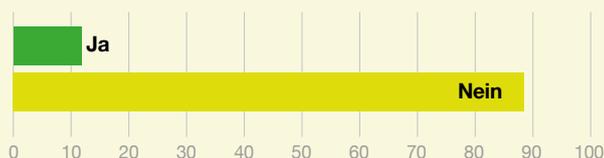
Die Haushalte sind mit ihrer Ölheizung zufrieden und wollen ihr daher auch treu bleiben.

Haben Sie die Möglichkeit Ihr Gebäude an Fern- oder Nahwärmenetz anzuschließen?

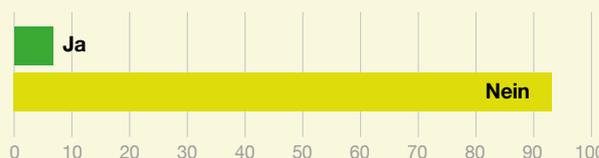


Alternativen in Form eines Nah- oder Fernwärmenetzes sind meist gar nicht vorhanden.

Planen Sie Ihre bestehende Ölheizungsanlage in den nächsten 5 Jahren auf einen anderen Energieträger auszutauschen?



Wären Sie gewillt einen Kredit für die Errichtung einer Pelletheizung oder einer Wärmepumpe aufzunehmen?



Warum ein funktionierendes System austauschen? Die große Mehrheit möchte keinen Kredit für einen Umstieg aufnehmen.

Quelle: EWO



ALTERNATIVEN SIND HÄUFIG GAR NICHT LEISTBAR, bautechnisch nicht machbar oder nicht verfügbar

(Nennungen mit jeweils etwas unter 30 Prozent). Neun von zehn Befragten haben keine Anschlussmöglichkeit an ein Nah- oder Fernwärmenetz.

Die Erwartungen an die Politik

Klare Erwartungen haben ölheizende Haushalte an die politischen Entscheidungsträger: 70 Prozent lehnen es ab, zum Umbau des Hauses und zu einer Heizungs-umstellung gezwungen zu werden. Zirka ebenso viele wollen, dass das Austauschgebot fällt, wenn mit erneuerbaren Flüssig-Brennstoffen geheizt wird. 86 Prozent sind gewillt, eine entsprechende Petition zu unterschreiben. Kein Wunder, wollen doch 93 Prozent keinen Kredit für die Errichtung eines anderen Systems der Wärmebereitstellung aufnehmen.

Gegen Pelletsheizung oder Wärmepumpe sprechen aus Sicht der Befragten die hohen Kosten für die Errichtung und den Betrieb

bzw. der fehlende Platz für Anlage oder Brennstofflager sowie die erforderlichen Vorlauftemperaturen von weniger als 50° C. Bei der Frage nach einer Erd-Wärmepumpe wurde die Untergrundbeschaffenheit als Hindernis genannt.

„Es ist weder nachhaltig noch wirtschaftlich, ein funktionierendes Heizsystem unter hohem Aufwand und großen Kosten zu entfernen – so sehen das auch die Ölheizungsbesitzerinnen und -besitzer“, zieht der EWO-Geschäftsführer ein Fazit. „Bleibt die bestehende Infrastruktur, spricht die Ölheizung, erhalten, spart dies nicht nur Ressourcen, sondern es ebnet auch den Weg für den Einsatz klimafreundlicher Flüssig-Brennstoffe.“



Die Befragten

Abgefragt wurden auch Daten zu den Haushalten: Die Mehrheit der Ölheizungsbesitzer*innen wohnt in Einfamilienhäusern im ländlichen Raum. Das Haushaltseinkommen entspricht in etwa dem österreichischen Durchschnitt. 60 Prozent heizen seit mehr als 30 Jahren mit Öl, mehr als zwei Drittel setzen ein modernes Ölbrennwertgerät ein.

Foto: Adabe Stock



Mitmachen & Gewinnen

Zeigen Sie uns Ihr Zuhause! Als Dankeschön laden wir Sie und eine Begleitperson in ein Restaurant Ihrer Wahl zu einem Essen im Wert von 100 Euro ein. Lust bekommen? Dann senden Sie einfach eine Mail mit ein, zwei Fotos (zum Beispiel von Wohnzimmer oder Küche, vom Haus oder von Ihnen) sowie Ihrem Wohnort an info@ewo-austria.at. Mit etwas Glück werden Sie aus den Einsendungen ausgewählt, wir rücken Ihr Heim mit einem Fotografen ins rechte Licht und eine Redakteurin spricht mit Ihnen über Ihre Wünsche und Sorgen bezüglich Heizen mit Öl.

Auflösen & gewinnen



Lösen Sie das Rätsel und nützen Sie Ihre Chance zu gewinnen!

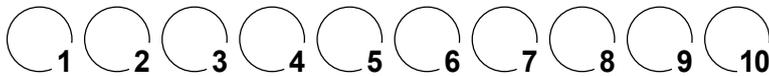
Wir verlosen **10 Gewinner*innen** jeweils **1 Ölset**.

Das Lösungswort schicken Sie bitte gemeinsam mit Ihren Kontaktdaten bis **30. April 2023** an **EWO, 1020 Wien, Untere Donaustraße 13-15, 3. Obergeschoß** oder per E-Mail an: kreuzwortraetsel@ewo-austria.at Die Gewinner*innen werden schriftlich verständigt. Eine Barablöse sowie der Rechtsweg sind ausgeschlossen.

Das richtige Lösungswort im letzten Heft lautete: **GESTALTBAR** Wir gratulieren den Gewinner*innen!

ohne Nachtruhe wachend	lateinisch: Kreuz	dt. Schriftsteller (Hugo)	Oberbekleidungsstück	Sporenpflanze	Arbeitsentgelt	franz. Autorin (Françoise)	anfanglich	Sorte, Gattung	Kommunikationsmittel	nämlich	Zeit-Tätigkeitswort	Hafenstadt in Jemen
→	↻ 9	↓	↓	↓	↓	↓	↻	↻	↻	↻	↻	↻ 2
rissig, uneben			Geistlicher	Unnachgiebigkeit			↻ 6			Bergweide	Stadt in den Niederlanden	Lebensbund
Quelle, Ausgangspunkt					↻ 5	österr. Komponist (Julius)	am Ziel vorbei (Schuss)					
→				Mitglied eines kath. Ordens	Raum im Eisenbahnwagen			↻ 8		germanischer Wurfspieß	akust. Auto-signalgerät	Feuchtigkeit
außerlich; auswärts	Schiff Noahs	Ost-slawe	Monatsname, Brachmond				Turnübung	vermeiden			↻ 7	
Titulierung			↻ 3		spanischer Fluss	Glied einer math. Formel			Fremdwortteil: fern		Gebirge zwischen Europa u. Asien	Papstname
→				von der Zeit an			französisch: Wasser	militärischer Verband				
Riese d. griechischen Sage		feiner Schmutz				eine Blume; ein Gewürz				Körnerfrucht		↻ 1
→	↻ 10			unwirklich			↻ 4		Frau Jakobs im A. T.		Abkürzung für United States	
Behauptung, Leitsatz		Muse der Liebesdichtung				männlicher Hund				Trauben-ernte		

LÖSUNG: Die Energiezukunft ist ...



Vorname *

Nachname*

Straße/Hausnummer *

Postleitzahl/Ort *

E-Mail

Ich möchte den EWO-Newsletter per E-Mail erhalten

Die Übermittlung der Daten dient ausschließlich zur Gewinnermittlung bzw. Zusendung des Newsletters. Weitere Informationen zur DSGVO finden Sie unter www.ewo-austria.at



MITMACHEN
und 3x 500 Liter
Heizöl gewinnen!

Unter allen Newsletter-Empfänger*innen verlosen wir 3x 500 Liter Heizöl.

Teilnahmebedingungen: Teilnahmeberechtigt sind volljährige Personen. Die Gewinnermittlung erfolgt per Ziehung am 30.4.2023. Die Gewinner*innen werden schriftlich verständigt.

EWO NEWSLETTER – JETZT ABONNIEREN

Ölheizungshaushalte aufgepasst: Immer top informiert mit dem Newsletter der Interessenvertretung für Heizen mit flüssiger Energie. Medienberichte und politische Aussagen vermitteln oftmals ein falsches Bild. Im EWO-Newsletter erhalten Sie deshalb alle für Sie relevanten Informationen zum Heizen mit Öl und zur aktuellen gesetzlichen Lage. **Bleiben Sie auf dem Laufenden über aktuelle Forschungs- und Entwicklungsfortschritte am Raumwärmemarkt und erfahren Sie, wie Sie bei Umfragen und anderen Aktionen mitwirken können.**

Sie erhalten alle Informationen übersichtlich und kompakt – von uns für Sie zusammengefasst!



Jetzt kostenlos abonnieren:
www.ewo-austria.at/newsletter



Zukunft gestalten

Versorgungssicherheit garantieren



EWO
Energie. Wärme. Österreich.

INNOVATION ALS SCHLÜSSEL ZUR ENERGIEWENDE

Durch die Erforschung und Entwicklung von klimafreundlichen Flüssig-Brennstoffen stellen wir die Weichen in Richtung Zukunft. Dabei setzen wir uns dafür ein, dass die bestehende Infrastruktur – wie herkömmliche Ölheizungsanlagen – erhalten bleiben kann. Für eine nachhaltige, leistbare, versorgungssichere und vielfältige Energiewende!

www.ewo-austria.at

HEIZÖLE.
KRAFTSTOFFE.
SCHMIERSTOFFE.
ERDGAS.
TANKKARTE.
PHOTOVOLTAIK.

EnergieDirect

**EUR 33,-
jährlich**
Angebot bis
30.04.2023*



ENERGIE SPAREN MIT DEM ENERGIEDIRECT OILFOX IHREN VERBRAUCH IMMER IM BLICK!

- Ihr intelligenter Füllstandsmesser – einfach anstelle der Tankuhr
- Heizölstand jederzeit am Handy
- mit einem Klick zur Heizölbestellung

BESTELLEN
SIE JETZT IHREN
ENERGIEDIRECT
OILFOX **ZUM
SONDERPREIS!**

*verfügbar solange der Vorrat reicht.

So erreichen Sie uns:

EnergieDirect Austria GmbH

- | | |
|--|-----------------|
| ▪ 3100 St. Pölten / Mariazeller Str. 134 | 02742 / 70 500 |
| ▪ 8055 Graz / Alte Poststraße 400 | 0316 / 210 |
| ▪ 6020 Innsbruck / Karwendelstraße 3 | 0512 / 567 500 |
| ▪ 4725 St. Aegidi / St. Aegidi 29 | 07717 / 77 77 |
| ▪ 4020 Linz / Am Tankhafen 4 | 0732 / 66 11 00 |

JETZT QR-Code
scannen & mehr
erfahren!



www.energie-direct.at/privatkunden/oilfox